

## G1neu Darum GRÜN

Antragsteller\*in: Landesvorstand

Beschlussdatum: 10.08.2017

### Darum Grün für Mecklenburg-Vorpommern

1 Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt. Dieser Spruch ist der Kern  
2 GRÜNER Politik. GRÜNE Ideen, wie zum Beispiel der Atomausstieg oder die Ehe für  
3 alle, die als unrealistisch oder gar sinnfrei verworfen wurden, setzen sich  
4 durch. Doch niemals ohne uns. Im Gegenteil. Aktuell sehen wir in Nordrhein-  
5 Westfalen, dass Koalitionen von gestern die Uhr wieder zurückdrehen wollen und  
6 es tun. Dabei fehlt uns die Zeit, solche Rückschritte zu verkraften, denn über  
7 unsere Zukunftsfähigkeit, die Zukunftsfähigkeit Mecklenburg-Vorpommerns,  
8 entscheidet auch diese Bundestagswahl. Gerade für uns ist es wichtig eine laute  
9 Stimme im Bundestag zu haben, die nicht nur auf das Jetzt und Hier schaut,  
10 sondern das Morgen in den Blick nimmt.

11 GRÜNE Politik ist Zukunftspolitik - wir wollen eine ökologische, gerechte und  
12 offene Gesellschaft in Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus. Dafür sehen  
13 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Mecklenburg-Vorpommern folgende Punkte als entscheidend  
14 an.

#### 15 1. Klimaschutz voranbringen

16 Die größte Gefahr für die zukünftige Entwicklung weltweit ist die Erderwärmung.  
17 Der Kampf um die immer weniger werdenden Ressourcen wie Wasser und Lebensmittel  
18 bestimmen das Leben in vielen Teilen der Welt. Wir leben bislang kaum berührt  
19 von den dramatischen Auswirkungen des Klimawandels. Die Bürgerinnen und Bürger  
20 sind sich der Bedeutung des Themas dennoch bewusst. 71% der Menschen in  
21 Deutschland sehen die Veränderung des Weltklimas als größte Bedrohung an. Sie  
22 wissen, dass auch wir in Deutschland uns auf gravierende Veränderungen  
23 einstellen müssen. Die **Einhaltung der Klimaziele im Pariser Abkommen** ist  
24 entscheidend, um uns die Chance zu geben uns auf die Veränderungen einzustellen.  
25 Uns in Mecklenburg-Vorpommern wird insbesondere der Anstieg des Meeresspiegels,  
26 zunehmende Sturmfluten und Überschwemmungen betreffen, die Sandstrände werden  
27 kleiner, mehr Niederschläge und bis zu 27% weniger Sonnenstunden, sowie ein  
28 Anstieg der Durchschnittstemperatur von bis zu 4,8 Grad erwarten uns. Trotz mehr  
29 Niederschlägen werden wir ein trockeneres Land werden. Das Ökosystem der Ostsee  
30 wird sich stark verändern, insbesondere durch den Temperaturanstieg und eine  
31 weitere Verringerung des Salzgehalts. Dies wird besonders für den Dorsch sehr  
32 bedrohlich. Seine Laichgebiete werden weiter schrumpfen, die Art noch schwerer  
33 zu erhalten sein.

34 Allein durch die notwendige Steigerung der Effizienz lässt sich der Klimawandel  
35 jedoch nicht stoppen. Sie muss einhergehen mit dem Ausbau der erneuerbaren  
36 Energien und dem schrittweisen, und damit auch sozialverträglichen,  
37 Kohleausstieg bis 2030. Entscheidend ist dabei nicht allein das Abschaltdatum,  
38 sondern die CO<sub>2</sub>-Menge, die die Kohlekraftwerke in die Umwelt abgeben. Genau  
39 diese muss schnellstmöglich drastisch reduziert werden, um Zeit zu gewinnen, um  
40 in anderen weit komplizierteren Bereichen unserer Wirtschaft, den Ausstoß von  
41 CO<sub>2</sub> zu beenden.

42 100% Erneuerbare im Strombereich ist machbar, aber gerade in diesem Bereich  
43 fährt die aktuelle Bundesregierung nach der Photovoltaik nun auch die  
44 Windkraftnutzung vor den Baum. In aktuellen Ausschreibungen werden fantastische  
45 Preise erzielt, von denen Experten nicht sagen können, wie diese Projekte diese  
46 Preise in der Realität erreichen wollen. Wenn wir unsere Verantwortung gegenüber  
47 den zukünftigen Generationen ernst nehmen, müssen wir die Energiewende retten  
48 und konsequent weiter betreiben!

## 49 2. Neuer Mobilität zum Durchbruch verhelfen

50

51 Wir sind ein Bundesland, in dem viele Menschen auf ihr Auto wirklich angewiesen  
52 sind. Diese Abhängigkeit wollen wir durch verbesserte Angebote im ÖPNV und SPNV  
53 verringern. Wir wollen nicht nur eine bessere Vernetzung von Angeboten, sondern  
54 auch sozialverträgliche Preise. Mobilität darf kein Luxus sein! Auch das Fahrrad  
55 wird als E-Bike im Alltagsverkehr eine wesentlich größere Rolle spielen, weil  
56 größere Entfernungen einfacher bewältigt werden können. Bei Neuwagen setzen wir  
57 ab 2030 auf abgasfreie Autos. Dabei wird aus heutiger Sicht das E-Auto und auch  
58 das Wasserstoff-Auto eine herausragende Rolle spielen. Wir schließen andere  
59 Techniken dennoch nicht aus. Die notwendige Ladeinfrastruktur wollen wir  
60 konsequent ausbauen. Mit z.B. nur einer Wasserstofftankstelle aktuell in ganz  
61 Mecklenburg-Vorpommern lässt sich das Potential dieser Technologie in unserem  
62 Bundesland kaum nutzen.

63 Damit die abgasfreien Autos sich gegen Benzin- und Dieselfahrzeuge endlich  
64 durchsetzen, braucht es auch stärkere steuerliche Anreize, zum Beispiel die  
65 Abschaffung des Dienstwagenprivilegs. Auch die Vorbildwirkung von  
66 Landesverwaltung und vielen Kommunen ist noch stark ausbaufähig.  
67 Nur ein zügiger Umstieg auf abgasfreie Technologien sichert der  
68 Automobilindustrie in Deutschland eine Zukunft und damit auch die Arbeitsplätze  
69 in den Zulieferbetrieben in Mecklenburg-Vorpommern.

## 70 3. Landwirtschaft nachhaltig machen

71 Die zukünftige Agrarpolitik entscheidet darüber, ob in Mecklenburg-Vorpommern  
72 die industriellen Massentierhaltungsanlagen nicht weiter wachsen, ob die  
73 Nitratbelastung von Boden und Wasser sinkt und ob der dramatische Artenschwund  
74 gebremst wird. Sie entscheidet darüber, ob das mit der Wachstums- und  
75 Exportfixierung billigend in Kauf genommene Höfesterben, der  
76 Konzentrationsprozess und ruinöse Preiskampf in der Agrarwirtschaft aufgehalten  
77 werden können.

78 Wir wollen eine Landwirtschaft, die Tiere würdig behandelt, das Klima schützt  
79 und die Artenvielfalt bewahrt. Unser Ziel ist eine Landwirtschaft, in der  
80 Bäuerinnen und Bauern ein gutes Auskommen haben und faire Preise erhalten, in  
81 der Bauernhöfe nicht zu riesigen Agrarfabriken wachsen müssen, um zu überleben.  
82 Auf Dauer wird nur eine Landwirtschaft erfolgreich sein, die nicht auf Kosten  
83 von Mensch, Tier und Umwelt geht und die sich an den Bedürfnissen der Menschen  
84 orientiert.

85 Wir wollen die Agrarfördermittel umschichten, damit sich der Einsatz der  
86 Landwirtinnen und Landwirte für Klima-, Umwelt- und Tierschutz auszahlt. Die  
87 öffentlichen Gelder sollen nicht mehr pauschal vergeben, sondern nur noch für  
88 erbrachte gesellschaftliche Leistungen eingesetzt werden.

89 Eine gesellschaftliche Leistung ist es, wenn die Tiere wesentlich  
90 umweltgerechter und artgemäßer gehalten werden und mehr Platz, Auslauf, Licht

91 und Beschäftigung bekommen. Eine solche Haltung wollen wir gezielt fördern und  
92 die gesetzlichen Regeln verbessern. Unser Ziel ist es, in den nächsten 20 Jahren  
93 aus der industriellen Massentierhaltung auszusteigen, dass Amputationen und  
94 Qualzucht ein Ende haben. Wir wollen Qualitätsproduktion statt anonyme  
95 Massenware für den Weltmarkt.

96 Auch der Verzicht auf Ackergifte, auf Überdüngung und das Schaffen von  
97 Nahrungsgrundlagen, Rückzugs- und Lebensraum für wildlebende Tiere sind  
98 gesellschaftliche Leistungen, die der Vielfalt heimischer Tier- und  
99 Pflanzenarten eine Chance geben. Heute werden 50 Prozent mehr Pestizide als 1995  
100 auf den Äckern in Deutschland eingesetzt. 50 Prozent weniger Vögel als noch vor  
101 30 Jahren leben auf den landwirtschaftlichen Flächen Deutschlands. Pestizide  
102 gelten auch als wesentliche Ursache für das Sterben von Bestäubern wie Bienen,  
103 Hummeln und Schmetterlingen. Mit einem Pestizidreduktionsprogramm mit klaren  
104 Zielvorgaben wollen wir den Pestizidinsatz drastisch reduzieren. Besonders  
105 problematische Pestizide wie das Pflanzengift Glyphosat und die  
106 bienengefährlichen Neonicotinoide wollen wir abschaffen.

107 Den Ökolandbau und die regionale Verarbeitung und Vermarktung wollen wir  
108 deutlich stärken, damit die Erzeugung von Biolebensmitteln nicht länger hinter  
109 der steigenden Nachfrage her hinkt und die regionale Wertschöpfung den Menschen  
110 in unserem Land ein besseres und krisenfesteres Einkommen sichert.

111 Neben der grundsätzlichen Umverteilung der Agrarfördermittel ist eine klare, für  
112 alle verbindliche und verlässliche Kennzeichnung der Lebensmittel entscheidend.  
113 Verbraucherinnen und Verbraucher wollen Tierschutz und regionale Lebensmittel.  
114 Wir wollen, dass sie beim Einkauf schnell sehen können, wo und unter welchen  
115 Bedingungen Lebensmittel erzeugt wurden. Für alle tierischen Produkte wollen wir  
116 eine Kennzeichnung, so wie es bei Eiern schon erfolgreich ist: „0“ für  
117 ökologische Tierhaltung, „1“ für mehr Platz und Zugang ins Freie, „2“ für mehr  
118 Platz und höhere Anforderungen an den Stall, „3“ für die gesetzlichen  
119 Mindeststandards.

#### 120 4. Familien stärken

121 Jedes Kind soll die gleichen Chancen haben sein Leben später selbstbestimmt  
122 leben zu können. Leider ist in Deutschland die Aussicht dies zu schaffen so sehr  
123 abhängig vom Einkommen der Eltern wie in kaum einem anderen westlichen Land. Da  
124 wiegt es umso schwerer, dass Mecklenburg-Vorpommern einen traurigen Spitzenplatz  
125 beim Thema Kinderarmut einnimmt. Jedes 5. Kind im Land ist auf staatliche  
126 Unterstützung angewiesen. Besonders hoch ist das Armutsrisiko für  
127 Alleinerziehende. Sie werden bisher stiefmütterlich von der Politik behandelt,  
128 als Familie zweiter Klasse. Wir wollen dies ändern und gezielt Alleinerziehende  
129 stärken. Doch selbst die zur Verfügung stehenden Mittel kommen nicht vollständig  
130 bei den Familien an, die bürokratischen Hürden sind zu hoch. Wir wollen  
131 unbürokratisch und zielgerichtet Familien mit mittlerem und kleinem Einkommen  
132 unterstützen, egal in welcher Familienform sie leben. **12 Milliarden Euro** wollen  
133 wir dafür zur Verfügung stellen, dass endlich **alle Kinder die gleichen**  
134 **Startchancen im Leben haben.** Gute Bildung ist ebenfalls unerlässlich. Dazu  
135 gehört für uns auch der Lernort. Der Erhalt und Bau von Schul- und  
136 Kindergartengebäuden ist jedoch Aufgabe der Kommunen. Den meisten Städten und  
137 Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern fehlt es aber an Geld, um ihren Kindern die  
138 Schulen zu bieten, die sie verdienen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass der  
139 Bund hier aushilft und mindestens 10 Milliarden zusätzlich zur Verfügung stellt.

140 Kinder zu haben darf kein Armutsrisiko sein. Trotzdem sind Familien mit Kindern,  
141 und hier nochmal besonders Alleinerziehende, betroffen. Wir fordern hier  
142 Gleichberechtigung für alle Formen der Familie. Ein Trauschein allein soll  
143 niemanden vor dem Gesetz mehr besser stellen. Menschen, die füreinander  
144 Verantwortung übernehmen sollen nicht mehr nur die gleichen Pflichten, sondern  
145 auch die gleichen Rechte haben. Wir setzen uns daher für die Einführung eines  
146 „Pakt auf Zeit“ ein, ähnlich dem schwedischen „Sambo“ Status. Damit erhalten  
147 z.B. Lebenspartner\*innen Auskunftsrechte gegenüber Ärzten über ihre Stiefkinder.  
148 In Mecklenburg-Vorpommern lebt die überwiegende Mehrheit der Kinder nicht in  
149 klassischen Familien, sondern in vielen unterschiedlichen Konstellationen. Für  
150 sie wollen wir dadurch eine Gleichheit vor dem Gesetz herstellen.

## 151 5. Soziale Sicherheit schaffen

152 Mecklenburg-Vorpommern steht bereits jetzt vor Fragen, die andere Bundesländer  
153 erst in Zukunft bewegen werden. Der demographische Wandel und unsere sehr  
154 ländlich geprägten Räume sorgen mit dafür, dass die Gesundheitsversorgung  
155 schwieriger und kostenintensiver wird. Gute Gesundheitsversorgung, gute Pflege,  
156 sinnvolle Prävention kosten Geld. Wir wollen diese Kosten gerechter,  
157 solidarischer verteilen und die Zwei-Klassen Medizin beenden. Deshalb schlagen  
158 wir eine Bürgerversicherung vor, in der alle ihren fairen Anteil zur  
159 Finanzierung des Gesundheitssystems beitragen und niemand im Alter oder  
160 schwierigen finanziellen Phasen ohne Krankenversicherung dasteht. Den Übergang  
161 von dem jetzigen System mit gesetzlichen und privaten Krankenkassen gestalten  
162 wir schrittweise. Mit als erste Gruppe sollen alle Abgeordneten des Bundestags  
163 und der Länderparlamente in die gesetzliche Krankenversicherung wechseln müssen.

164 Auch bei der Rente wollen wir klar die gesetzliche Rentenkasse stärken und auch  
165 hier zum System der Bürgerversicherung übergehen. Hauptziel ist es, das  
166 Rentenniveau zu stabilisieren, so dass auch zukünftige Generationen nicht in  
167 Altersarmut leben müssen. Wir schlagen hier eine Garantierente vor, die klar  
168 über der jetzigen Grundsicherung liegt und ohne Anrechnung privater  
169 Vorsorgeleistungen allen zusteht, die in die Rentenkasse eingezahlt haben. Wer  
170 privat zusätzlich vorgesorgt hat, soll im Alter auch etwas davon haben.

171 Gerade in Mecklenburg-Vorpommern steigt die Anzahl der Menschen die von  
172 Altersarmut betroffen sind. Dies liegt auch an den gebrochenen  
173 Arbeitsbiographien nach der Wende, aber im besonderen Maß an den niedrigeren  
174 Löhnen im Osten.

## 175 6. Gleichberechtigt und selbstbestimmt leben

176 Nach wie vor verlassen junge Menschen nach der Schule und der Ausbildung unser  
177 Land. Einer der Hauptgründe ist nach wie vor, dass es zu wenige gut bezahlte  
178 Arbeitsplätze hier gibt. Nach wie vor ist der Durchschnittslohn in M-V am  
179 niedrigsten deutschlandweit, innerhalb unseres Land trägt die Insel Rügen  
180 weiterhin die rote Laterne. Mit ein Grund für diese schlechten Zahlen ist die  
181 sehr niedrige Zahl an tarifgebundenen Jobs. Das wollen wir ändern! Tarifverträge  
182 sollen wieder einfacher allgemeinverbindlich für alle Betriebe einer Branche  
183 werden. Dies ist besonders vor dem Hintergrund der Rentenangleichung der  
184 wichtigste Faktor zur Vermeidung von Altersarmut, denn mit der Angleichung der  
185 Renten fällt auch die Höherbewertung der Rentenpunkte Ost weg. Wir wollen es  
186 auch schwieriger und unattraktiver machen, anstelle von regulären, fest  
187 angestellten, Mitarbeiter\*innen auf Werksverträge und Leiharbeiter\*innen  
188 zurückzugreifen. Wir fordern, dass Leiharbeiter\*innen von Beginn an den gleichen

189 Lohn wie die Festangestellten erhalten und zusätzlich eine  
190 Flexibilisierungsprämie. .

191 Selbstbestimmt leben wo und wie ich will, heißt auch, dass die Menschen überall  
192 Zugang zu Angeboten der Daseinsfürsorge, kulturellen Angeboten und Bildung  
193 haben. Dafür muss nicht alles in jedem kleinen Dorf vorhanden sein, aber  
194 erreichbar! In Zeiten der Digitalisierung bieten sich gerade den ländlichen  
195 Räumen neue Möglichkeiten - wenn dann die Basis gelegt ist. Wir sind nach wie  
196 vor ganz hinten, wenn es um den Breitbandausbau in Deutschland geht. Nach wie  
197 vor gibt es zu viele weiße Flecken auf der Karte. Wir fordern sehr nachdrücklich  
198 höhere Investitionen für den Ausbau und setzen dabei klar auf Glasfaser und  
199 höheren Bandbreiten als 50 MBit/s. Schweden, mit einer Ausbauquote von 13,6% im  
200 ländlichen Raum (Glasfaser) hat sich als Ziel gesetzt bis 2020 90% aller  
201 schwedischen Haushalte mit 100 MBit/s zu versorgen. Daran müssen auch wir uns  
202 messen lassen!

203 Die Teilhabe am sozialen Leben soll allen Menschen gleichberechtigt offen  
204 stehen. Dazu gehört insbesondere der Zugang zum Arbeitsmarkt. Bisher leisten wir  
205 es uns Menschen zu benachteiligen und sie nicht ihre Fähigkeiten und Kreativität  
206 ausschöpfen zu lassen. Wir fordern echte Integration und Inklusion, die gezielte  
207 Förderung von Menschen entlang ihrer Bedürfnisse. Die öffentliche Verwaltung  
208 muss hier mit gutem Beispiel vorangehen. Wir fordern, dass in den Bundes- und  
209 Landesbehörden die gesetzlich vorgesehene Quote für Menschen mit Behinderungen  
210 innerhalb dieser Legislatur erreicht wird. Erst dann können wir diese Forderung  
211 auch wirklich ernsthaft gegenüber der Wirtschaft vertreten.

212 Menschen die aus den unterschiedlichsten Gründen zu uns kommen und eine  
213 Bleibeperspektive haben, müssen wir auch die Möglichkeit bieten, selbstbestimmt  
214 zu leben. Der Zugang zu Sprachkursen, (Aus)Bildung und Arbeit soll erleichtert  
215 werden. Nur so kann Integration gelingen.

216 Mecklenburg-Vorpommern muss zum Land der Zukunftschancen für alle werden,  
217 unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Dazu gehört eine intakte Natur-  
218 und Umwelt, gute Bildung für alle, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern, gute  
219 Arbeit und die Möglichkeit, sicher und frei von Gewalt, Anfeindungen und  
220 Diskriminierung zu leben. Das können wir schaffen, aber dafür braucht es Mut, um  
221 alte Muster aufzubrechen und Neues zu versuchen. Denn Zukunft wird aus Mut  
222 gemacht!